

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen des Gesamtvorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz. 1898-1912 1905

3 (6.6.1905) Sonderblatt



Mitteilungen

des Gesamtvorstandes des

Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

(Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.)

Erscheint nach Bedarf.

Geschäftsstelle: Karlsruhe, Gartenstraße 47.

Telegramm-Adresse: Rotes Kreuz, Karlsruhe (Baden).

Fernsprecher Nr. 136.

Vom Badischen Landesverein vom Roten Kreuz.

Bericht über die Liebestätigkeit in Deutsch-Südwestafrika.

Fortsetzung der Berichte vom 1. Dezember 1904 und 22. März 1905.

Karlsruhe, 6. Juni 1905.

Von unseren Truppen in Deutsch-Südwestafrika, die zum Ostersfest wiederum eine größere Ausgabe unserer Liebesgaben empfangen haben, gingen uns in letzter Zeit eine große Anzahl Dankschreiben zu, die zum Teil manches Wissenswerte aus dem Leben unserer braven Truppen in Deutsch-Südwestafrika erzählen, und vor allem den Beweis bringen, wie dankbar die Leute die wohlangebrachten Gaben aus der Heimat begrüßen.

Wir entnehmen folgende Einzelheiten:

Der Chef des Rehobother Distriktsamts: Rehoboth, den 18. April 1905. „Als engerer Landsmann war mir der Empfang der Gabe des Badischen Vereins vom Roten Kreuz besonders teuer und erireulich.“ Böttlin, Oberleutnant.

Ebenfalls von dieser Station: „Gerade von einer Expedition gegen die Witbois am Tjab-Fluß zurückgekehrt, finde ich die überaus praktische Auswahl eines Liebesgabenpakets für mich vor, just wie geschaffen, um mich neu zu equipieren mit einigem Nötigen, da es in ein paar Tagen wieder gegen meine ehemaligen Soldaten, die Bethanier-Hottentotten losgeht. Meinen herzlichsten Dank den freundlichen Spendern im schönen Baden.“ Thilo von Trotha, Bastardabteilung Rehoboth.

Ferner: „Die Freude war bei allen meinen Leuten eine recht große, sind es doch die ersten Liebesgaben gewesen, die wir aus der lieben Heimat bisher empfangen haben. Die einzelnen Gegenstände in den Paketen waren für uns gerade so dem Bedarf entsprechend verpackt und erkennen wir hierin wieder so recht die Umsicht unserer lieben Landsmänninnen und Landsmänner. Für mich besonders war das Paket eine große Freude, da es das erste Paket war, welches ich während meiner 11jährigen afrikanischen Dienstzeit erhielt. Gottes reicher Segen möge den hohen Verein belohnen für die uns erwiesene Wohlthat.“ E. Vielert, Feldwebel.

Von der Farm Abraham, wo nach den Worten des Feldwebels Kepler, meist nur Leute sind, die schwere Krankheiten überstanden und den Krieg von Anfang an mitgemacht, erhielten wir auch mehrere Dankeskarten. Der Feldwebel fügt hinzu:

„Auch ist es ein Ansporn für uns, nicht eher zu ruhen, bis das schwarze Gefindel, das so viele unserer Landsleute ermordete, entweder im Staube liegt, oder um Gnade

steht. — Die Gaben sind sehr glücklich gewählt, zumal dieselben hier sehr schwer oder gar nicht zu erhalten sind. Die Zigarren, sowie Zigaretten und Schokolade munden vortrefflich. Unsern Dank dem Verein, welcher es ermöglichte, Ostern freudig zu begehen, tausendfach!

Ferner: Ebenfalls große Freude über das Liebespaket hatte ein Unteroffizier, der schreibt: „Ganz besonders hat es mich erfreut, weil es das erste Geschenk ist, das ich in den 2 $\frac{1}{2}$ Jahren seit ich hier bin, aus der Heimat erhalten habe. Otto Göhler, Unteroffizier.“

Fern Abraham, 24. April 1905: „Gestern am ersten Osterfeiertag erhielt ich Ihre Liebesgaben, für die ich hiermit meinen herzlichsten Dank aussprechen will. Beim Gebrauch derselben werde ich gern der edlen Spender gedenken.“

Mit Gott für Deutschlands Ehr, daheim und überm Meer.

„Mit Dank und deutschem Gruß.“ Reiter Hans Lohse.

Verschiedene sprechen ihren Dank gemeinsam aus: „Wir Eidesunterzeichneten haben heute kleine Pakete zum Ostersfest erhalten. Der Inhalt derselben hat uns eine riesenhafte Freude bereitet, wofür wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank aussprechen.“ Weiter August Paul und Albert Rsmuß, Reiter Huntenberg.

„Unterzeichneter erlaubt sich dem Verein die ergebene Mitteilung zukommen zu lassen, daß unterm heutigen Tage eine Verteilung der von Wohlwollenden gestifteten Liebesgaben an die der Abteilung (II. südwestafrikanische Kolonialabteilung) angehörenden Reiter des XIV. Armeekorps erfolgte.“

Windhuk. „Im Namen der Mannschaft spreche ich dem Verein für die Fürsorge meinen verbindlichsten Dank aus.“ Greßenich, Zahlmeisteraspirant, II. Kolonialabteilung, früher Infanterieregiment Nr. 170.

Im Anschluß an diese Dankeszeichen erneuern wir unsere Bitte um weitere Zuwendungen von Gaben an Geld und Gut, da wir beabsichtigen eine neue Sendung von 1000 Einzelpaketen, die so willkommen dort draußen sind, fertig zu stellen und veröffentlichten wiederum das bezügliche Ansuchen vom 18. April 1904.

Bitte.

Zur Truppenfürsorge in Deutsch-Südwestafrika.

Lieferung von Einzelpaketen.

Nachtrag: Der kaiserliche Kommissar der freiw. Krankenpflege gibt bekannt: Man habe wegen der eigenartigen Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika angeregt, den Teil der für die fechtenden Truppen selbst bestimmten Liebesgaben zur schnellen und gleichmäßigen Verteilung in kleinen für den einzelnen Mann bestimmten Paketen einzuliefern.

Der Landesverein beabsichtigt wiederum wie im Juni v. J. 1000 Stück solcher Einzelpakete, jedes zu etwa 1000 gr selbst anzufertigen, nach Empfehlung, folgenden Inhalts:

1. zum Rauchgenuß: 20 Zigarren in Pappschachteln oder kleinen Päckchen Rauchtobak, 200 gr mit Pfeife, auch Kau- und Schnupftobak,
2. zur Erfrischung: eine Tafel Hartchokolade zu 200 gr, Limonade-Zeltchen 2c.,

3. zur Bekleidung: ein Paar Fußklappen, ein Paar wollene Socken mit Stopfgarn, Hosenträger oder Leibbinde (abwechselnd), ein Taschentuch, ein Handtuch, auch Nähmaterial: Faden, Nadeln, Knöpfe (dann und wann auch ein Stück wollenes Unterzeug),
4. zur Reinlichkeit: Kamm oder kleine Haarbürste, Seife, kleine Tube Wundsalbe, kleine Tube zur Zahnpflege, Zahnbürste, Handspiegel, kleine Kleiderbürste, Seife zum Zeugwaschen, 1 Stearinlicht,
5. zur Unterhaltung: Dominospiel aus Pappe oder Kartenspiel u. dgl. und Verschiedenes: Spielsteck (zusammenlegbar), Trinkbecher oder dgl.
6. für den Briefwechsel zc.: ein kleiner Tintenstift, Postkarten.

Endlich auch etwas für Herz und Gemüt: eine kleine Schrift, Flugblatt, ernstere Inhalts. Geistige Getränke, insbesondere Kirchwasser, Cognac, fügen wir in Flaschen bei. Lauter bescheidene Dinge, für den von der Kultur abgeschnittenen Krieger aber sind es Schätze.

Die kleinen Pakete werden in Pergamentpapier eingeschlagen, je 30 zusammen für die Tropenreise in eine verlötete Blechbüchse, die Sonne und Regen trocken und bis auf die Feldwache nachgebracht werden können. Das Einzelpaket kann der Mann leicht in sein Gepäck unterstecken. Für so Manchen, unter diesen ersten Verhältnissen, oft der letzte Gruß aus der Heimat.

Wir bitten Produzenten, uns durch Beisteuer von erwähnten Gegenständen zu unterstützen oder mit uns in Verbindung zu treten. Auch bitten wir all unsere Vereine, Frauen- und Männerhilfsvereine, ebenso die Groß- Amtsvorstände und alle die sonstigen Herren die Mitteilungen von uns erhalten, uns im Sammelwerk erneut zu unterstützen. Verlustliste reiht sich an Verlustliste. Die Gefechtsberichte zeigen unsere Braven inmitten größter Entbehrungen und Gefahren. Noch ist die Beendigung ihrer Aufgabe nicht abzusehen, noch kann das Rote Kreuz nicht ruhen. Allen, die im Geben nicht müde werden, herzlichen Dank zum voraus. Gaben nimmt unsere Geschäftsstelle entgegen, Karlsruhe, Gartenstraße 47.

Der Vorsitzende.

Anhang: Neuester Bericht aus der Liebestätigkeit des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz.

Berlin, 4. Juni 1905.

Leider hat sich der seitherige Delegierte der freiwilligen Krankenpflege für Südwestafrika, Major a. D. Frhr. v. Buttkar-Brandensfels, infolge langdauernder Störungen seiner Gesundheit veranlaßt gesehen, um seine Ablösung zu bitten und ist zurzeit bereits auf der Rückreise begriffen. Seiner Tatkraft und Sachkenntnis verdankt die freiwillige Krankenpflege eine erfreuliche Wendung ihrer Angelegenheiten im Aufstandsgebiete zum Besseren und eine günstige Entwicklung all der Einrichtungen, die zugunsten der Kriegskrankenpflege getroffen werden mußten.

An die Stelle des Majors Frhr. v. Buttkar tritt der Hauptmann a. D. Spalding, welcher in früheren Jahren bereits als Offizier der Schutztruppe in Südwestafrika angehört hatte und demnach die Verhältnisse des Landes und seine Leute genau kennt. Neben diesen Vorteilen besitzt er die seltene Gabe, mittelst besonderer, einfacher Apparate Wasserläufe und Quellen tief unter der Erdoberfläche mit großer Sicherheit festzustellen, so daß von ihm auch hinsichtlich der Krankheitsverhütung große Erwartungen gehegt werden dürfen. Er hat am 30. Mai die Ausreise angetreten.

Mit dem gleichen Schiffe und mit dem am 15. Mai entsandten Dampfer sind folgende freiwillige Spenden des Zentralkomitees nach Swakopmund verfrachtet worden: 1000 Sammelflästchen und 1 Kiste für Offiziere, 27 Spiele, 2 Jahrgänge „Die Woche“ und 1 Jahrgang „Zur guten Stunde“ (vom Berliner Verein vom Roten Kreuz), 3 Kisten Maggi, 500 Büchsen Insektenpulver, 300 Exemplare „Der Rote Kreuz-Freund“, 1 Zentner Klosett-papier, 2000 Pakete Kates, 1000 Flaschen Rotwein, 600 Spiele Karten, 24 000 Stück Zwieback.

Eine Reihe ansehnlicher Gaben ist namentlich von seiten einiger Bierbrauereien nach Hamburg abgeliefert worden und wird sicherlich bei unsern so sehr angestrengten Offizieren und Mannschaften eine freudige Aufnahme finden. Mögen andere freundliche Spender diesem Beispiele folgen. Man ahnt es in unsern geregelten Verhältnissen kaum, was unsere Braven in der verkehrtsarmen Sandwüste Südwestafrikas an Entbehrungen und Strapazen auszuhalten haben, und wie hochwillkommen auch die kleinste Gabe ist. Vor einigen Tagen ist dem Zentralkomitee der Brief eines Offiziers vorgelegt worden, in welchem die Anerkennung der Empfänger für die durch das Zentralkomitee von der Firma Auerbach, Leipzigerstraße 113, beschafften „vorzüglichen“ Zigaretten ausgesprochen wird. „Ich möchte Ihnen“, so heißt es da u. a., „Namens meiner Halbbatterie meinen besten Dank für die liebenswürdige Spende aussprechen, die um so gelegener kam, als es hier längst nichts mehr zu kaufen gibt zc. zc. Es wird Sie interessieren zu hören, daß Mannschaften ihren Kameraden, denen ich im Hererolande Zigaretten geschenkt hatte, pro Stück 1 M. boten!

Für kranke Offiziere und Mannschaften bietet das Zentralkomitee nach wie vor Freistellen in den ersten Bädern von Deutschland, Tirol und der Schweiz. Neuerdings haben auch Tarasp und Lent wesentliche Vergünstigungen angeboten.

Aus unserem Vereinslazarett in Tokio liegen günstige Nachrichten vor. Das von der japanischen Regierung erbaute Lazarett von 2000 Betten, welches sich, wie bereits berichtet, um das deutsche Vereinslazarett wie um einen Kern herumgruppiert, ist bereits fertiggestellt und belegt. Professor Henle wirkt daselbst als konsultierender Chirurg.

Wie aus dem in den „Vereinsamtlichen Mitteilungen“ ausführlich wiedergegebenen Sitzungsbeschuß vom 15. v. M. hervorgeht, wird unser Vereinslazarett in Charbin bis auf weiteres fortgeführt. Durch das dankenswerte Entgegenkommen des Magistrats Berlin ist dem bisherigen Chefarzt Dr. Brentano, Oberarzt am städtischen Krankenhaus „Am Urban“, eine beträchtliche Verlängerung seines Urlaubs bewilligt worden, so daß ein Wechsel in dieser wichtigen Stellenbesetzung nicht eintreten muß. Sollte sich das Schlachtenunglück der russischen Armee soweit ausdehnen, daß auch Charbin in japanische Hände fällt, so wird das Lazarett an seinem bisherigen Etablierungsort verbleiben, womit am besten den bedauernswerten Verwundeten gebient sein wird. Wir können unserer opferfreudigen Abordnung zu diesem ebenso hochherzigen wie zweckmäßigen Entschluß nur Glück wünschen.

Beiträge zur ferneren Ermöglichung von Badefuren zc. sind besonders erwünscht.

Herausgegeben vom Gesamtvorstande des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Generalmajor z. D. Limberger.
Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

falls nur zu dem Zweck, über ihre Tätigkeit stets jede gewünschte Auskunft geben zu können. Wenn die Sanitätskolonne, wie die freiwillige Feuerwehr, im Laufe der Zeit der gleichen Vorteile teilhaftig werden wollen, so werden sie nicht umhin können, dem angeführten Beispiel in allen Stücken zu folgen.

Hinsichtlich der Dienstanweisung für die Kolonnen ist zu bemerken, daß das Zentralkomitee vom Roten Kreuz in nächster Zeit die Herausgabe einer für alle deutsche Kolonnen giltigen Dienstweisung leider noch nicht beabsichtigt. Der Landesverein vom Roten Kreuz wird deshalb im Benehmen mit dem Präsidium den Neudruck einer eigenen Instruktion für unsere badische Kolonnen demnächst in die Wege leiten.

Was die den Kolonnen seitens des Präsidiums und des badischen Landesvereins vom Roten Kreuz zu gewährenden Unterstützungen betrifft, so sei hierwegen auf das s. Zt. im Rote Kreuz-Blatt und jetzt auch in dem vorliegenden Geschäftsbericht Veröffentlichte ausdrücklich hingewiesen. Auch mag hier erwähnt werden, daß, trotzdem wir auf Grund früherer Erfahrungen unseren Bedarf an Leitsaden von Dr. Kühlemann so frühzeitig wie möglich — nämlich zu Anfang November — bestellt haben, wir leider infolge Neuauflagen desselben heute noch auf die Ausführung unserer Bestellung warten.

Ueber die Fahrpreisermäßigungen für Kolonnenmitglieder bei Eisenbahnfahrten bestehen leider häufig immer noch Mißverständnisse. Ich möchte deshalb heute erneut darauf hinweisen, daß eine Ermäßigung des Fahrpreises nur in der Art bewilligt werden kann, daß für jeden einzelnen Mann und Fall Fahrscheine rechtzeitig beim Landesverein oder beim Präsidium einverlangt werden müssen. Das Nähere wolle aus Nr. 2 der Mitteilungen des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz vom 5. Mai d. J. ersehen werden; dort sind die einschlägigen Bestimmungen erneut abgedruckt.

Schließlich sage ich namens des Präsidiums auch an dieser Stelle den Herren Kolonnenärzten und -Führern, den Herren Gauvorsitzenden und Vereinsvorständen, sowie den Kolonnen und allen jenen Kameraden, welche zur Förderung unseres Unternehmens beigetragen haben, verbindlichsten Dank! Gleicher Dank gebührt aber auch dem Herrn Vorsitzenden des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz und der Groß-Staatsregierung, welche unsere Bestrebungen nach jeder Richtung unterstützt und zur gedeihlichen Weiterentwicklung unseres Kolonnenwesens wesentlich beigetragen haben. Gleichzeitig knüpfe ich daran die angelegentlichste Bitte, es möchten alle Beteiligten auch in Zukunft unserer Sache ihren Beistand und ihre Unterstützung in gleich reichem Maße angedeihen lassen, damit wir imstande sind, im Frieden unserem engeren Heimatlande, im Kriege aber unserem gesamten deutschen Vaterlande die Segnungen des Roten Kreuzes voll und ganz zukommen zu lassen! —

Aus dem Amtsverkehr mit den Vereinen und Kolonnen.

1. Betreff: Ein Männerhilfsverein beabsichtigte in seine Satzung eine Bestimmung zu größerer Seßhaftigkeit für Sanitätsleute wie folgt aufzunehmen:

„Die Mitglieder der freiw. Sanitätskolonne verpflichten sich zu einer Dienstzeit von 3 Jahren bei einer Konventionalstrafe von . . . M. gegen Vertragsbruch.“

Bescheid: Die in dem Satzungsentwurf vorgesehene Ahndung unbegründeten Austritts mit einer Konventionalstrafe ist zu auffallend, um übergangen werden zu können.

Wir geben zwar zu, daß es in der Praxis vielleicht manchmal ein Vorteil wäre, eine derartige Bestimmung, wenn auch nur in erzieherischer Beziehung, zur Hand zu haben.

Es entspricht dieses Verfahren aber nicht dem bei uns betonten Grundsatz der Freiwilligkeit.

Ein Grundsatz, der sich mit der bedingungslosen Fügung in die zum Wohl des Ganzen nötigen Vereinsdisziplin, ja sogar besonders bei den S.-K. mit der selbstverständlichen Unterordnung unter die Befehle der Vorgesetzten vollständig verträgt, wo diejenige höhere Auffassung sittlicher Pflicht besteht, mit der wir allein vorwärts kommen können.

Ihr Verein wird in der Betätigung dieser bei uns allgemein die Anwendung aller scharfen Vorbeugungsmaßnahmen bei Seite lassenden Grundsätze nicht allein stehen wollen.

2. Betreff. In eine Vereinsatzung sollte aufgenommen werden:

„Die Wahl des Kolonnenführers erfolgt durch die Kolonnenmitglieder.“

Ebenso waren dort Zweifel über die Stellung des Kolonnenführers zum Vorstand des Vereins zu dem die Kolonne gehört und über den Kolonnenbeirat entstanden.

Bescheid: Die berregten Punkte erledigen sich durch unsere Bestimmungen und zwar durch die „provisorische Instruktion über die Dienstverhältnisse unserer freiw. Sanitätskolonnen.“

Es heißt da unter § 2 Punkt 8:

„Die Führung wird vom Vereinsvorstand soweit tunlich, aus den aktiven Kolonnenmitgliedern ernannt.“

Dann § 4 Punkt 1:

„Die Vertretung nach außen steht dem Vereinsvorstand zu.“

Dann § 3 Punkt 2:

„Wichtige Angelegenheiten der Kolonnen werden in Führungssitzungen unter Vorsitz des Kolonnenführers beraten etc.“

Von allen wichtigeren Angelegenheiten und Beschlüssen ist dem Vereinsvorstand durch den Kolonnenführer Kenntnis zu geben" —.

Es liegen keinerlei Beobachtungen vor, um von diesen bewährten Bestimmungen abzuweichen. Sie grenzen die Amtstätigkeiten ab, sichern das Zueinandergreifen der verschiedenen Abstufungen und geben namentlich den Kolonnenführern die nötige Selbständigkeit nach unten.

Im besonderen möchten wir noch warnen, Kolonnen-Angelegenheiten ohne den Beirat durch jedesmaligen Anruf an die ganze Kolonne breit zu behandeln. Die Führung begibt sich dadurch eines wesentlichen Mittels ihrer Ueberlegenheit, die zu wahren ein Hauptgegenstand der Bestimmungen sein muß

Größere Schlußprüfungen freiw. Sanitätskolonnen.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung in Nr. 1 unserer Mitteilungen über Abhaltung gemeinsamer Schlußübungen der Kolonnen von einer Gegend, teilen wir nunmehr des Weiteren über das Zustandekommen solcher Uebungen mit.

1. Die Uebung von S.-K. Mittelbadens findet Sonntag, den 18. Juni in Offenburg statt. 3 Uhr 30 Min. nachmittags an der Landwirtschaftlichen Halle.

Einladungen hiezu haben erhalten die S.-K.: Achern, Altenheim, Ettenheim, Gengenbach, Hausach, Hornberg, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Schapbach, Schiltach, Wolfach.

2. Von Heidelberg wurde eine Uebung der Pfalzgau-S.-K. auf 16. Juli in Heidelberg durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Landesvereins Erz. v. Winning-Heidelberg angemeldet.

Beteiligt werden daran die Kolonnen: Heidelberg, Doffenheim, Handschuhsheim, Kirchheim, Leimen, Rohrbach und St. Ilgen sein.

3. Auf 9. Juli ist eine Uebung der Kolonnen aus dem Wiesen- und Berratal zc. in Aussicht genommen.

Hierzu aufgefordert wurden die Kolonnen: Desflingen, Säckingen, Schopshausen und Wehr.

4. Ferner soll im September eine große Uebung der Seegau-S. in Ueberlingen stattfinden.

Hiezu werden geladen: die S.-K. Konstanz, Radolfzell, Singen, Stodach, Markdorf, Meersburg, Meßkirch, Pfullendorf und Ueberlingen.

Ann: Es können sich überall weitere Kolonnen anschließen.

Weitere Bekanntgaben werden folgen.

Der Vorsitzende.

Kleine Mitteilungen.

Von der freiw. S.-K. des Männerhilfsvereins Kehl.

Die Desinfektionsarbeiten von Mitgliedern der
freiw. S.-K. gelegentlich der Genickstarre im Pionier-
bataillon Nr. 14 in Kehl betr.

Nach vereinzelt aufgetretenen Fällen von Genickstarre beim Badischen Pionierbataillon Nr. 14 in Kehl trat im Monat März und April 1904 die Krankheit beim bezeichneten Truppenteil in gesteigertem Maßstabe auf. Es war anzunehmen, daß der Sanitätsdienst im Bataillon hierdurch ein bedeutend erschwerter wurde, und die Epidemie Anforderungen an denselben stellte denen so ohne weitere Hilfe nicht gut genügt werden konnte.

Ich habe mich daher, eingedenk der eingegangenen Verpflichtung, in außerordentlichen Notständen meine Hilfe mit der Sanitätskolonne nicht zu versagen, mit dem Kommando des Bataillons in Verbindung gesetzt, und demselben die Unterstützung der Kolonne zur Verfügung gestellt.

Die Nähe des Trainbataillons 15 (Straßburg), das genügend Krankenwagen in Tätigkeit setzen konnte, machte eine anfänglich für mich in erster Linie notwendige Erachtung eines sachgemäßen Transports der Kranken und Krankheitsverdächtigen nach dem Garnisonslazarett Straßburg nicht für vorliegend; dagegen war dem Bataillon sowohl, als der Garnisonverwaltung Straßburg meine Erklärung, daß auch für Desinfektionszwecke meine Kolonne zur Verfügung stehe, sehr willkommen. Ich richtete daraufhin einen auf einige Tage sich erstreckenden Ablösungsdienst ein, so daß je zwei Mann morgens, zwei weitere in den Nachmittagsstunden zur Desinfektion der Montierungsstücke unter Leitung eines Sanitätssergeanten befohlen wurden. Derselbe dehnte sich nach Fertigstellung der Arbeiten in der Kaserne auch nach dem Fort Dose aus, in welchem ebenfalls Erkrankungen von ausquartierten Pionieren vorkamen. Stabsarzt Spangenberg hat an einem Übungsabend den Kolonnenmitgliedern auf meine Bitte hin die Verhaltensmaßregeln auseinandergesetzt, die dieselben bei der Arbeit zu beobachten hätten, um selbst sich einigermaßen gegen eine etwaige Infektion zu schützen. Ich ließ die Mannschaften, ohne sich selbst und ihre Zivilleidung einer Desinfektion unterworfen zu haben, nicht wieder in ihr bürgerliches Privatleben zurücktreten. Es arbeitete somit Sanitätspersonal und Kolonne nach gleichmäßigen zuvor vereinbarten Gesichtspunkten. Im ganzen haben an diesem Ablösungsdienst 21 Mann der Kolonne teilgenommen.

Nach Beendigung der Desinfektionsarbeiten in beiden oben genannten Kasernen wollte die Garnisonverwaltung Straßburg die Kolonne auch noch für die erübrigenden Arbeiten engagieren. Letztere gehörten aber nach meiner Ansicht nicht in den Rahmen des Sanitätsdienstes, sondern waren lediglich Schreiner-, Maurer- und Tüncherarbeiten. Auch war bei einem Mitglied der Kolonne, das an den Arbeiten beteiligt war, eine sehr verdächtige Erkrankung vorgekommen, deren Entstehung auf Infektion bei der Desinfektion nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen war (Reliktenversorgung!) für deren Konsequenzen ich die Verantwortung nicht allein übernehmen konnte. Eine

zweimalige Anfrage der Garnisonverwaltung Straßburg mußte daher in abschlägigem Sinne beschieden werden.

Kehl, 25. Mai 1905.

Dr. Schmith, Kolonnenführer-Arzt.

Anmerkung: In dankbarer Anerkennung dieser verdienstlichen Leistung um das Rote Kreuz bringen wir diesen Bericht, als einen wertvollen Beitrag unserer Beihilfen in öffentlichen Notständen, zur allgemeinen Kenntnis.

Aus dem Vereinsleben.

Kehl, 21. Mai. Die Sanitätskolonne des Männerhilfsvereins vom Roten Kreuz hielt heute nachmittag im Hafengebiet ihre diesjährige Schlußprüfung ab. Hierzu waren erschienen: Seine Exzellenz von Wining Generalleutnant z. D. als Vertreter des Landesverbandes der Männerhilfsvereine vom Roten Kreuz, Hauptmann Louis und Leutnant Kalamé als Vertreter des Pionierbataillons, Bürgermeister Beutter als Vertreter der Stadtgemeinde, die Vorstandsmitglieder des Männerhilfsvereins sowie Freunde und Gönner der edlen Sache des Roten Kreuzes. Als Gefechtsfeld war angenommen das Gelände, begrenzt durch den Schutterkanal, Chemische Fabrik, die Südstraße und Holzplatz der Firma J. Rosß Söhne. Die Verwundeten stellte das Pionierbataillon und zwar 10 Mann unter Führung eines Unteroffiziers. Nach Ueberreichung des Rapports ging es alsbald an das Auffuchen der Verwundeten, die sich zum Teil recht gut versteckt hatten. Seine Exzellenz sah sich hierbei genau die Art und Weise des Verbandanlegens an und richtete jedesmal Fragen an die Mitglieder über Behandlung und Transport der Verwundeten. Hierauf wurden die Tragen auf einen Pritschenwagen verladen, auf dem das Tragegestell System Dr. Kömer aufgestellt war. Dieses erregte die besondere Aufmerksamkeit Seiner Exzellenz. Zuletzt wurde noch das Verladen in die Eisenbahnwagen und Ausladen beim markierten Hauptlazarett vorgenommen, worauf dann zum Schluß die theoretische Prüfung vorgenommen wurde. Nach Beendigung derselben richtete Seine Exzellenz folgende Ansprache an die Kolonne, nachdem er sich zuvor die Mitglieder hatte vorstellen lassen, die sich im Falle eines Krieges für den Dienst im Feindesland gemeldet haben: Es gereiche ihm zur großen Freude, daß er habe wieder nach Kehl kommen können, wo er vor zwei Jahren so Schönes gesehen habe. Er habe gefunden, daß in der Zeit tüchtig gearbeitet worden sei, und er habe aus dem Rapport erfahren, daß die Mitglieder das Gelernte des öfteren gut angewendet haben. Das was er heute gesehen, habe ihm sehr gefallen, das Anlegen der Verbände sei mustergiltig. Die Kolonne habe sich schon öfters nützlich gemacht und er sei überzeugt, daß man in der Gemeinde die wertvollen Dienste der Kolonne zu würdigen wisse. Besonderen Dank müsse er der Kolonne für ihr Mitwirken bei den Desinfizierungsarbeiten in der Kaserne und Fort Dose aussprechen. Er hoffe, daß sie in ihren Bestrebungen so fortfahren und sich immer noch mehr in ihrem Dienst vervollkommen. Besonderen Dank müsse er auch ihrem Lehrer Dr. Schmith aussprechen, der sie so trefflich leite. Auch sei er heute nicht mit leeren Händen gekommen, sondern habe im Auftrage des Landesverbandes der Kolonne 100 M. zur Ergänzung ihrer Bestände zu überreichen. Damit

war die Prüfung beendet. Unter frohen Marschweisen des Hanauer Musikvereins, welcher der Kolonne entgegengekommen war, zog dieselbe mit Gepäck in das Vereinslokal, Gartensaal des „Hanauer Hofes“, das aus diesem Anlaß mit Wappen, Tannenreis, Guirlanden prächtig ausgeschmückt war. Hier entwickelte sich alsbald ein recht lebhaftes Treiben, das durch die verschiedenen Reden trefflich gewürzt wurde. Der Vorstand des Männerhilfsvereins vom Roten Kreuz, Bauunternehmer Azone, gedachte mit ehrenden Worten der Kolonne und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie auch weiterhin ihrer Pflicht eingedenk sein werde, an Anerkennung von seiten der Behörden und Gemeinde werde es sicher nicht fehlen. Auf das weitere Blühen, Wachsen und Gedeihen der Kolonne leerte er sein Glas. Seine Exzellenz Generalleutnant v. Winning mahnte ebenfalls die Mitglieder, treu ihrer Pflicht eingedenk zu sein. Wenn wir das geloben, so steigen vor unseren Augen zwei Männer auf, die an der Spitze stehen und ihnen wollen wir nachstun in Erfüllung unserer Pflicht. Dies wollen wir bekräftigen durch den Ruf: Seine Majestät der Deutsche Kaiser und Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden, sie leben hoch! Zollaufseher Schmitt, Materialverwalter der Kolonne, sprach im Namen seiner Kameraden Seiner Exzellenz den Dank für das Erscheinen aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie noch lange an der Spitze des Landesverbandes stehen möge und die hiesige Kolonne noch oft das Vergnügen ihres Besuches haben möge. Mitglied Rödle toastete auf den Kolonnenarzt, Dr. Schmith, der in freudigen und trüben Stunden treu zur Kolonne gehalten habe. Kamerad Stengel feierte seinen ehemaligen Bataillonskommandeur Exzellenz v. Winning. Bürgermeister Beutler hob in längerer Rede die Vorteile und den Nutzen eines guten Sanitätskorps hervor und richtete auch seinerseits ermunternde Worte an die Mitglieder. Sein Hoch galt dem Vorstande. Mitglied Gutekunst toastete auf den verdienten Rechner, Kaufmann Damance, und Hauptlehrer Reinhardt auf Bürgermeister Beutler. So schwanden die Stunden, gewürzt durch herrliche Musikvorträge des Hanauer Musikvereins unter persönlicher Leitung des Dirigenten Becker in schönster Harmonie dahin und nur zu bald war die Stunde des Abschieds gekommen.

Esach, den 26. März. Heute Mittag fand in der Gartenhalle der Brauerei Volk die diesjährige Schlußübung der Sanitätskolonne des hiesigen Veteranenvereins statt. Als Vertreter des Präsidiums und des Landesverbandes vom „Roten Kreuz“ war Hofapotheker Dr. Ströbe, Karlsruhe, zugegen. Ferner wohnten derselben bei, der Großh. Amtsvorstand Oberamtmann Dr. Klotz, der Vorsitzende des St. Gallens Hauptmann d. L. Sonntag, Medizinalrat Better von Waldkirch, der um die Volkstracht-Erhaltung hochverdiente Pfarrer Bähr von Pechthal, die Vorstandsdamen des hiesigen Frauenvereins, sowie eine größere Anzahl Mitglieder der Waldkircher Kolonne und Vertreter befreundeter Vereine.

Vorgeführt wurden: Kenntnis des menschlichen Körpers, Kreislauf des Blutes, Beurteilung der Wunden und Verletzungen, Blutungen und deren Stillung, Kenntnis und Gebrauch der Verbandgeräte, Gebrauch der Notverbände, künstliche Atmung, Maßregeln beim Transport mit Hindernis und sonstigen schwierigen Lagen. Die Prüfung ging derart vor sich, daß das Theoretische mit dem Praktischen verbunden war und so ein klares Bild über die Leistungsfähigkeit der Kolonne bzw. deren Kenntnis gab. Die Anlegung der Verbände fand in ruhiger und gewandter Weise statt. Nach Schluß der Übung durch Dr. Höpfer ergriff der Vorstand das Wort, und hob ganz besonders hervor, daß die Kameraden der Sache treu bleiben sollen, um die Kolonne zu einem würdigen

Sammelplatz wahrer Vaterlandsliebe zu gestalten, und zur Pflanzstätte brüderlicher Eintracht und edler Nächstenliebe, so daß die Saat, gelegt durch die unablässigen Bemühungen des leitenden Arztes Dr. Höpfner auch zu Frucht heranreife; um nicht nur der Allgemeinheit im Privatleben, sondern auch der nationalen Wehrkraft einstens zum Nutzen und Segen zu gereichen.

Hierauf fand im Gartenjaale eine gemütliche Unterhaltung statt, bei welcher der Gauvorsitzende Hauptmann d. L. E. Sonntag namens der Militärvereine des Elztales den Dank für die freundliche Einladung aussprach. Hofapotheker Dr. Ströbe überbrachte die Grüße des Präsidiums. Ueber das heute Gehörte und Gesehene werde er dem Präsidium Bericht erstatten, und den vom Vorstand ausgesprochenen Dank übermitteln. Es freute ihn, daß das „Rote Kreuz“ auch im oberen Elztal Eingang gefunden habe, insbesondere, daß die Hälfte der Kolonne sich bereit erklärt hat, sich im Falle eines Krieges zur Verfügung zu stellen.

Eine Bitte richtete er an die Kameraden, stets der Fahne treu zu bleiben und durch ihr Beispiel die noch Fernstehenden anzuspornen, die Instruktion des Arztes genau zu befolgen und nicht durch übereifriges Arbeiten die Tätigkeit desselben zu erschweren. Namens des Präsidiums sprach Redner dem Leiter der Kolonne Dr. Höpfner den gebührenden Dank aus, für seine Mühe um das „Rote Kreuz“, dieser Dank gelte aber auch der Kolonne, die eifrigt bemüht ist, sich immer mehr auszubilden; besonderen Dank aber auch dem verdienstvollen Vorstand Postsekretär Martin, dem Oberamtmanne Dr. Kloß, für sein reges Interesse für das Sanitätswesen, wie dem Medizinalrat Vetter, dem Gauvorsitzenden Hauptmann d. L. Sonntag, sowie der Stadtgemeinde Elzach, besonders dem Bürgermeister Kapp. Mit einem Hoch auf die Kolonne schloß Redner seine mit großem Beifall aufgenommenen Worte. Medizinalrat Dr. Vetter sprach seine volle Zufriedenheit über die heutige Uebung aus mit dem Wunsche, daß die Kolonne bei dem bis jetzt Gelernten nicht stehen bleiben, sondern rüstig weiter arbeiten möge. Namens der Staatsregierung, sowie des Frauenvereins Waldbirch sprach Oberamtmanne Dr. Kloß den Dank für die freundliche Einladung aus. Auch ihn freute es, daß die edle Sache des Roten Kreuzes, durch die fortwährende Anregung des Vorstandes hier immer festeren Fuß fasse. Zwei Mitglieder der Kolonne J. Fischer und K. Ruf seien bereits als freiwillige Krankenträger in Freiburg ausgebildet worden. Der Erstelung eines Krankenhauses in hiesiger Stadt möge auch alsbald die Errichtung eines Vereinslazarettts folgen. In dieser Hinsicht sei es wünschenswert, daß sich die benachbarten Gemeinden Prechtthal, Nach und Wiederbach zusammen fänden und die Sache gemeinsam in Angriff nähmen. Auch sollten die Kriegervereine genannter Orte sich der hiesigen Sanitätskolonne anschließen.

Sein Hoch galt dem Protektor der Badischen Sanitätskolonnen Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog.

Da die Zeit schon etwas vorgerückt und die auswärtigen Herren zum Aufbruch mahnte, fand die Unterhaltung nach einigen herzlichen Worten der Vorsitzenden, die er dem auch nun mehr scheidenden verdienten Schriftführer und Mitglied der Kolonne Herrn Forstwart Hosmaier widmete, ihr Ende.

Möge die Kolonne auch in diesem Jahr immer mehr Freunde gewinnen und die Uebung im Spätjahr mit gleicher Liebe und Opferfreudigkeit wieder aufnehmen.

Mit kameradschaftlichem Gruß

M. Martin, Vorstand.

Sanitäts-Kolonne Oppenau. Am 14. Mai fand hier die öffentliche Schlußprüfung der Sanitäts-Kolonne vom „Roten Kreuz“ des Militärvereins Oppenau statt. Zwei Mitglieder waren krank und eines war zu einer Übung eingezogen, somit war die Kolonne mit 40 Mann zur Stelle. Von Karlsruhe war der Vorsitzende des Bad. Landesvereins vom „Roten Kreuz“, General Limberger, erschienen und hatten sich außerdem noch der Gauvorstand, die Staats- und Gemeindebehörden, sowie die Mitglieder des Militär- und Männerhilfsvereins Oppenau eingefunden. Während bei der vorjährigen Schlußprüfung in Oberkirch eine Kesselexplosion in der „Köhlerschen Fabrik“ angenommen wurde, lag diesmal der Übung eine Gefechtsidee zu grunde. Die Kolonne erhielt den Auftrag, 10 Verwundete im Walde aufzufuchen, Notverbände anzulegen und die Verbundenen mit dem Kolonnenmaterial nach dem durch eine „Rote Kreuz-Flagge“ bezeichneten Notunterkunftsraum zu verbringen, wobei noch vermittelst eines Handfarrrens und zweier Fahrräder zwei fahrbare Tragen improvisiert werden sollten. Wie nach der fleißigen und pünktlichen Winterarbeit unter Leitung des verdienstvollen Kolonnenarztes nicht anders zu erwarten war, löste die Kolonne ihre Aufgabe in glänzender Weise. Bei der Kritik beglückwünschte der Vorsitzende den Kolonnenarzt Dr. Merk zu den vortrefflichen theoretischen und praktischen Leistungen der Kolonnenmitglieder, sowie zu den sachgemäßen Anordnungen der Sektionsführer Kameraden F. A. Huber, F. Maier und Lud. Huber-Löcherberg. Besonders wurde das sichere, ruhige und durchaus selbständige Arbeiten der Mannschaft lobend hervorgehoben. Dem Kolonnenführer, Kamerad F. F. Kleinbrod, wurde von seiten des Inspizierenden Dank und Anerkennung zu teil für die gute Leitung der Kolonne und für die musterhafte Führung aller dienstlichen Listen und Rapporte. Allein schon hieraus sagte der Vorsitzende, könne man auf eine gute Leitung der Kolonne schließen; es herrsche richtige Auffassung der ernstesten Aufgaben, und treueste Pflichterfüllung.

Wir freuen uns über die Anerkennung, welche der jungen Kolonne nach fleißiger Arbeit in den Wintermonaten zu teil geworden ist und danken wir unserm Kolonnenarzt und der ganzen Kolonne dafür, daß sie Alle im Dienste des „Roten Kreuzes“ den alten guten Ruf patriotischer Gesinnung des Kirchspiels Oppenau aufs neue in so schöner Weise betätigt haben. Nun soll aber das gute Resultat der öffentlichen Schlußprüfung uns allen eine ernste Mahnung sein, mit derselben Pflichttreue weiter zu arbeiten für das „Rote Kreuz“ in Kriegs- und Friedenszeiten!

Während des Sommers werden, so wie im vorigen Jahre, allmonatlich praktische Übungen im Gelände abgehalten, bis am 1. Oktober der Unterricht wieder beginnt. Für den Winter sind nebenbei auch noch Übungen in der Krankenpflege in Aussicht genommen. Seit dem 1. Oktober v. J. hat die Kolonne 26 mal im Übungshaus und 4 mal im Gelände geübt. Zu dem schon vorhandenen Material wurden noch 3 Tragen, darunter 1 fahrbare angeschafft und erhielt die Kolonne reichliches Verband- und Lehrmaterial. Im Jahre 1904 hat die Kolonne 9 schwere und mehrere kleinere Unglücksfälle zu behandeln gehabt und fand die Arbeit jedesmal die Anerkennung des Arztes. Von den schweren Fällen sind zu nennen:

- 1 Schädelbruch,
- 1 Rippenbruch und schwere Kopfwunde,
- 3 Knochenbrüche,
- 1 schwere Kopfwunde durch Sturz,
- 1 schwere Kopfwunde durch Aufzugrolle,
- 1 schwere Quetschung am rechten Unterschenkel,
- 1 Hiebwunde durch Axt am rechten Unterschenkel.

Auch in diesem Jahre mußte unsere Kolonne in Tätigkeit treten, doch darüber im nächstjährigen Bericht.

Gg. von Oppenau, Vorstand.

Anmerkung. Wir müssen noch hinzufügen, daß wir dem Führer der Kolonne Oberleutnant a. D. Gg. v. Oppenau, zugleich Gauvorsitzender, mit unserm Dank für seine Gründung die Anerkennung für die sehr umsichtigen örtlichen Anordnungen auszusprechen uns für verpflichtet hielten. Auf all den rabenartig um den Straßennoten Oppenau gelegenen Vororten befindet sich je eine Sektion der Kolonne durch Ausrüstung mit Bahre und Verbandkästen zum selbständigen Handeln befähigt, so daß mit einem Schlag eine ganze unter großem altberühmtem Durchgangsverkehr stehende Landschaft mit einem wohlleingerichteten Rettungsdienst versehen wurde.

Belobung.

Das Mitglied der freiw. Sanitätskolonne Adolfszell, Josef Hasselberger, geb. 21. Juni 1876 zu Allensbach, Amt Konstanz, Reservist des 4. Badischen Infanterieregiments Prinz Wilhelm Nr. 112, rettete vor einiger Zeit ein 12jähriges Schulmädchen vom Tode des Ertrinkens.

Das Kind war unversehens in den 4,60 m breiten und 1 m wassertiefen mit schlammigem Grund versehenen Mühlenbach gefallen.

Hasselberger auf den Notschrei des Kindes dazukommend, stürzt sich in den Bach und bringt es an das Ufer und ruft die schon Bewußtlose durch Anwendung der künstlichen Atmung zum Leben zurück.

Die Frage auf eine öffentliche Anerkennung des Lebensretters wurde von zustehender Seite geprüft, persönliche Lebensgefahr indessen konnte nicht als feststehend im Sinne der gesetzlichen Bestimmung bezeichnet werden.

Wir aber haben allen Grund uns über die mutige aufopfernde Tat zu freuen und bringen das Verhalten des Kameraden Hasselberger als das eines echten Samariters und als nachahmungswert hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Abschiedsgruß.

Der einstige Führer der freiw. S.-R. Singen, später Mitglied der freiw. S.-R. Billingen, zuletzt dort als Pförtner in Werners Uhrenfabrik beschäftigt — Kamerad Jakob Sieber aus Lindau — ist nach seiner Heimat, wo er eine Anstellung als Hausmeister im dortigen Hospital gefunden, zurückgekehrt und hat uns seinen Abgang mitgeteilt.

Wir erwidern mit Dank den freundlichen Abschiedsgruß unseres einstigen verdienstvollen Mitglieds, freuen uns über seine schöne, für ihn durchaus geeignete Anstellung in seiner gastlichen Heimatstadt am schönen Bodensee, und wünschen ihm und seiner Familie mit seinen früheren hiesigen Kameraden zusammen ein ferneres Wohlergehen.

Der Vorsitzende.

Herausgegeben vom Gesamtvorstande des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Generalmajor z. D. Limberger.

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

